

Gerechtigkeit und Menschlichkeit

Von Dietlind Ellerich

METTINGEN. „Ein Dreivierteljahrhundert voller Einsatz, Zusammenhalt und Unterstützung für Menschen in allen Lebenslagen“ seien ein guter Grund zu feiern. Das fand nicht nur Otto Lohmann, Vorsitzender des Mettinger VdK-Ortsverbandes, der am Samstag zum 75-jährigen Jubiläum ins Bürgerzentrum eingeladen hatte, sondern auch die vielen Mitglieder und Ehrengäste. Zwar sei die Gründung des Ortsverbandes schon im Jahr 1949 erfolgt, sodass die Feier mit einem Jahr Verspätung stattfand, aber Lohmann räumte ein, dass es im Vorjahr „dermaßen viel zu tun“, also keine Zeit für ein Fest gegeben habe.

Der Stimmung tat das keinen Abbruch. Gut gelaunt informierten sich die Gäste an den Stellwänden über die Historie des Ortsverbands und harreten der Feier, zu der sich auch eine Reihe von Ehrengästen angekündigt hatte. So ließ es sich Bürgermeisterin Christina Rählmann nicht nehmen, dem Verband zu gratulieren und die Aussage Lohmanns zu bestätigen, dass die Zusammenarbeit mit der Verwaltung „immer unkompliziert“ sei. Auch dass diese immer erreichbar sei, wenn es um Problemlösungen gehe, konnte sie unterschreiben und lobte den Einsatz der Aktiven „für soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und ein respektvolles Miteinander“. „Ob durch ihre Mitgliedschaft, ihre ehrenamtliche Arbeit im Vorstand oder einfach durch ihr Interesse“, alle trügen zu einer starken Gemeinschaft bei und seien ein Puzzelstück in einem leibens- und liebenswerten Mettingen, fuhr die Verwaltungschefin fort. „Es ist schön zu sehen, was wir bewegen können, wenn wir zusammenstehen“, schloss Rählmann.

„Drei Generationen, das ist schon was“, stellte Landesminister Karl-Josef Laumann mit Blick auf die 75 Jahre fest. Er erinnerte an den Grund für die Gründung des VdK-Ortsverbandes, der ganz schrecklich gewesen sei. Nach dem Zweiten Weltkrieg habe man den schwer



Otto Lohmann (vorne r.), Vorsitzender des VdK-Ortsverbands, und Vorstandsmitglied Karl-Heinz Hagedorn (l.) begrüßten zur Jubiläumsfeier Bürgermeisterin Christina Rählmann (vorne v.r.) und Christina Ende, Leiterin der Tagespflege Am Köllbach, Landesminister Karl-Josef Laumann (hinten 2.v.l.), Klaus Meiers, VdK-Kreisverbandsvorsitzender, Pastor Kay-Uwe Kopton und Pastor Benedikt K. Ende.

Foto: Dietlind Ellerich

verwundet aus dem Krieg Heimkehrten und den Kriegerwitwen eine Stimme gegeben, um ihr Recht zur Geltung zu bringen. Und auch heute stehe der VdK für kompetente Beratung und Begleitung der Politik in sozialen Fragen.

„Sozialgesetze sind ziemlich kompliziert“, betonte Laumann und skizzierte das Problem von Einzelfallgerechtigkeit und Pauschalen. Der VdK helfe, „durch die Sozialgesetzgebung durchzukommen“, aber er ermögliche auch Begegnungen und Geselligkeit gegen die Einsamkeit, machte er deutlich. Laumann dankte den Ortsverbänden, „die diese Menschen nicht aus den Augen verlieren und sich um sie kümmern“. Den Menschen sei es noch nie so gut gegangen wie den letzten

drei Generationen, gab der Minister zu bedenken, dass „es so schlecht nicht gelaufen“ sei und dass „wir Grund haben, sehr dankbar zu sein“. Er mache sich große Sorgen, gab er zu und appellierte an die Frauen und Männer, sich für ein gutes Leben für die nächsten Generationen einzusetzen.

Pastor Kay-Uwe Kopton wandte sich auch im Namen seines katholischen Kollegen Benedikt K. Ende an die Gastgeber und deren Gäste. Er dankte dem Sozialverband, der sich für andere stark mache und sich für seine Mitmenschen begleitend, beratend und stärkend einsetze. „This little light of mine, I'm gonna let it shine“, zitierte Kopton aus einem Gospel und erläuterte, dass man auch dann etwas wachsen lassen könne, wenn man

nur ein wenig einsetze.

Klaus Meiers, Vorsitzender des VdK-Kreisverbands, gratulierte ebenfalls und lobte die Menschen des Ortsverbandes, die sich unermüdlich für ein gerechtes und soziales Miteinander einsetzten. Der VdK stehe für Solidarität, Gerechtigkeit und Menschlichkeit und sei „die Stimme derjenigen, die oft nicht gehört werden“. Dieses Engagement werde mehr denn je benötigt, so Meiers.

Otto Lohmann blickte noch einmal auf die Anfänge des Verbands zurück, der 1947 als Kriegsopferverband gegründet, 1949 als Verband der Kriegsbeschädigten, Wehrdienstopfer, Hinterbliebenen und Sozialrentner, kurz VdK, betitelt worden sei und seit 1994 die Bezeichnung „Sozialverband VdK“ führe. Er verwahrte sich ge-

gen das Vorurteil, der VdK habe nur alte Mitglieder, schließlich seien 55,4 Prozent jünger als 65 und lediglich elf Prozent über 85 Jahre alt.

Im vergangenen Dreivierteljahrhundert sei die Mitgliederzahl von 79 auf stolze 535 gestiegen. Ebenso machte Lohmann deutlich, dass der VdK politisch ungebunden und neutral, allerdings nicht unpolitisch sei. „Wir bleiben weiter am Ball und blicken optimistisch in die Zukunft“, versprach er abschließend und legte den Gästen die mit viel Einsatz erstellte Festschrift ans Herz.

Diese verteilten Vorstandsmitglieder, bevor als Imbiss Fingerfood serviert wurde. Die vier Musiker der „Otto's Dixie Band“ aus Bramsche begleiteten die Jubiläumsfeier mit flotten Melodien.